

Liebe Filmemacher und Filmemacherinnen, liebe Gäste,

REC – das 19. Jugendmedienfestival steht im Zeichen einer freundlichen Übernahme: die Schweden kommen und zeigen, was sie neben Ikea und Smörrebröd noch so zu bieten haben. 19 schwedische Filme haben es in unser Programm geschafft: düstere Dramen, komische Tragödien, schräge Musicals und kunstvolle Animationen. Viele dieser Filme verdanken wir unseren beiden nordischen Partnerfestivals "NUFF" aus Tromsö und "Novemberfestiven" aus Trollhättan – an dieser Stelle herzlichen Dank dafür! Aber auch sonst sind wir international sehr gut aufgestellt – die insgesamt 110 Filme im Programm kommen aus 23 Ländern – es ist also einiges an fremden Einblicken und Einsichten auf unserem Festival zu erwarten.

Und wie immer haben wir eine kompetente Jury, die nicht nur Preise verteilt, sondern gleich nach jedem Filmblock ein erstes Feedback zu jedem Film gibt - Gelegenheit für so manches Aha-Erlebnis.

Einen weiteren Schwerpunkt technischer Art wird es auf diesem Festival zu sehen geben: Gut ein Drittel aller eingereichten Filme sind in "High Definition" produziert worden – Grund genug, unser Festival auch technisch aufzurüsten. Der Freitag steht daher ganz im Zeichen von HD: Zunächst gibt es einen Workshop zu professionellen HD-Kameras und -Beamern und im Anschluss zeigen wir zwei Filmprogramme mit HD-Wettbewerbsfilmen. Schauen wir mal, ob ein scharfes Bild auch einen scharfen Blick bedeutet.

Dass Berlin arm aber sexy sei, hatte vor längerer Zeit schon der regierende Bürgermeister Klaus Wowereit verkündet. Was damit genau gemeint war, verstehen wir erst jetzt: Es muss wohl damit zu tun haben, dass nur noch der bloße Körper zu sehen ist, wenn man die Unterhose auszieht. Jedenfalls dürfte unser Festival schon jetzt insofern der kulturellen Avantgarde angehören, als dass man bei uns nicht nur keinerlei Honorar für die Mitarbeit bekommt, sondern sogar dafür bezahlen darf. Aber es hinterlässt doch einen bitteren Nachgeschmack, wenn gleichzeitig Banken aus Gier sich selbst und damit die Wirtschaft an den Rand des Ruins bringen, dafür Hilfen aus Steuergeldern erhalten und schließlich ihre Manager mit unverschämten Boni füttern. Jedenfalls wird der Spielraum für die Förderung von Kultur und sozialer Gerechtigkeit in diesem Land immer geringer. Umso dankenswerter ist es, dass das Jugendamt des Bezirks Tempelhof-Schöneberg und die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin trotz der politischen Rahmenbedingungen nach wie vor unser Festival fördern.

Wir jedenfalls freuen uns, dass auch ihr, liebe Gäste, euch für die Kultur entschieden habt und mit uns eine ordentliche Handvoll schöner, kluger, kritischer und witziger Filme anschauen wollt. Wir wünschen euch und uns viel Vergnügen und spannende Begegnungen.